

Zielvereinbarung

für den Zeitraum 02.2024 – 12.2027

zwischen

Nachbarschaftswerk e. V.
vertreten durch die Geschäftsführung

und

Stadt Freiburg i. Br. vertreten durch den Oberbürgermeister, dieser vertreten durch die Amtsleitung des Amtes für Soziales

auf

Grundlage der Leistungsvereinbarung vom 13.12.2019

über

die Erbringung von

Quartiersarbeit im Quartier Untere Ferdinand–Weiß–Straße
(Stühlinger)

Präambel

Quartiersarbeit ist ein sozialräumliches und lebensweltorientiertes Handlungskonzept der Sozialen Arbeit, das darauf gerichtet ist, die Menschen in den Sozialräumen zur Selbstorganisation und zum bürgerschaftlichen Engagement zu befähigen und gemeinsam mit ihnen Wege zu bereiten, ihre Bedürfnisse und Interessen zu artikulieren. Quartiersarbeit hat in Freiburg eine jahrzehntelange Tradition.

Quartiersarbeit erfolgt unter Berücksichtigung quartiersspezifischer Bedarfslagen und vorhandenen Ressourcen in den jeweiligen Stadtteilen und greift sozialräumliche Entwicklungen, Veränderungen und Handlungspotenziale auf. Dabei gewinnt ein generationenübergreifendes und interkulturelles Miteinander im Quartier immer mehr an Bedeutung.

Die Fachkräfte der Quartiersarbeit fungieren als Schnittstelle im Sozialraum zwischen den Bewohner_innen des Quartiers bzw. Stadtteils und der Verwaltung. In dieser Funktion nimmt die Quartiersarbeit eine kritisch parteiliche Haltung gegenüber den Bewohner_innen des Stadtteils bzw. Quartiers ein.

Eine angemessene Personalausstattung und ein verbindliches Aufgabenprofil der Quartiersarbeit wurden durch zwei Gutachten definiert. Somit wird eine Verknüpfung von quantitativem, datenbasiertem Ressourceneinsatz und qualifiziertem Aufgabenspektrum sichergestellt. Gewachsene Quartiersstrukturen werden nachhaltig erhalten und zugleich qualitative, ressourcenorientierte Aspekte der Quartiersentwicklung berücksichtigt.

Mit dem zugrundeliegenden Berechnungsmodell, das der Neukonzeption der Freiburger Quartiersarbeit zugrunde liegt, wird künftig eine wirkungsorientierte Steuerung der Quartiersarbeit angestrebt, die einen bedarfsgerechten Ressourceneinsatz gewährleistet und zugleich messbare Effekte der Stadtteil- und Quartiersentwicklung auf der Grundlage von gemeinsam und auf Augenhöhe verhandelten und abgeschlossenen Zielvereinbarungen herbeiführt.

Grundlage für die Berechnung von Stellenanteilen für die Quartiersarbeit in den Stadtteilen sind die anhand von Sozialindikatoren ermittelten Bedarfslagen auf Ebene einzelner Statistischer Bezirke (sog. Vier-Steller). Dem Ansatz nach wirkt Quartiersarbeit in den gesamten Stadtteil hinein und nimmt die unterschiedlichen Lebenswelten seiner Bewohner_innen in den Blick. Die Tätigkeitsschwerpunkte der Quartiersarbeit liegen jedoch in den vom Berechnungsmodell erfassten statistischen Bezirken, in denen ein erhöhter Unterstützungsbedarf der Bewohner_innen des Stadtteils angezeigt wird.

Beschreibung des Leistungserbringers

Das [Nachbarschaftswerk e. V.](#) ist ein gemeinnütziger Träger sozialer Dienstleistungen in Freiburg. Wir leisten sozial-kulturelle Arbeit in Wohngebieten und unterstützen die Vernetzung und das ehrenamtliche Engagement im Stadtteil. Ziel ist die Förderung und die Stärkung der Ressourcen, Fähigkeiten und Entwicklungsmöglichkeiten des Quartiers und seiner Bewohner_innen. Dazu machen wir Angebote und Programme, die den Bedürfnissen im Bereich der Bildung und Beschäftigung, der sozialen Dienste und der Freizeit gerecht werden. Wir sind konfessionell und parteipolitisch unabhängig und offen für Menschen aller Konfessionen, Herkunft oder sozialer Schichten.

Die Quartiers- und Gemeinwesenarbeit im Nachbarschaftswerk e. V. ist eine Fachrichtung der Sozialarbeit, die quartiersbezogen agiert und sich an den fachlichen Standards der Gemeinwesenarbeit in Deutschland orientiert. Sie aktiviert Menschen, bietet Räume zur Beteiligung und Meinungsbildung vor Ort und fördert die Vernetzung und Partizipation im Gemeinwesen. Ziel der Quartiersarbeit ist die nachhaltige Verbesserung der sozialen und ökonomischen Lebensbedingungen der Menschen im Quartier. Ausgangspunkt sind die vorhandenen Ressourcen und Bedarfe der Menschen, in der Annahme, dass sie selbst Expert_innen in der Bewältigung ihres Lebensalltags sind. Diese lebensweltbezogene Orientierung der professionell Tätigen in den oft benachteiligten Quartieren ist als Arbeitsprinzip handlungsleitend.

Die Bewohner_innen sollen weitestgehend selbst Handeln im Sinne des Empowermentansatzes in der Gemeinwesenarbeit mit dem Ziel einer Emanzipierung von Abhängigkeiten und Benachteiligungen. Zudem wirkt die Quartiersarbeit des Nachbarschaftswerk e. V. als Impulsgeber in den Handlungsfeldern der sozialen Stadtteilentwicklung. Hierbei strebt sie ein umfassendes Netzwerk zur Nutzung aller Stadtteil- und Quartiersressourcen an und geht bedarfsorientierte Kooperationen mit den Akteur_innen im Stadtteil ein. Zur Umsetzung der Quartiersarbeit betreibt das Nachbarschaftswerk e. V. in den Quartieren Anlaufstellen.

Im März 2002 übernahm das Nachbarschaftswerk e. V. die Trägerschaft für die Quartiers- und Gemeinwesenarbeit in der "Unteren Ferdinand-Weiß-Straße" im Stadtteil Stühlinger. Ausgangspunkt für die Einrichtung der Quartiersarbeit durch einen Gemeinderatsbeschluss im November 2001 war die Untersuchung des Quartiers durch eine Projektgruppe der Evangelischen Hochschule, in deren Folge sich zur Verbesserung des Wohnumfeldes und der sozialen Situation zunächst Arbeitsgruppen und dann die Bewohnerinitiative gebildet hatten. Der im Juli 2002 eröffnete Quartiersladen Stühlinger liegt inmitten des Wohngebiets (Quartiers) Ferdinand-Weiß-Straße/ Metzgergrün. Er ist Anlaufstelle für vielfältige Aktivitäten der Menschen vor Ort, die sich u. a. in Bewohnerinitiative und Arbeitsgruppen organisiert haben.

Methodische Vorbemerkung

Entsprechend dem Beschluss zur Drucksache G-16/163 und basierend auf der Empfehlung der Firma con_sens schließt die Geschäftsstelle Kommunales Quartiersmanagement mit allen Trägern der Quartiersarbeit eine quartiersspezifische vier Jahre geltende Zielvereinbarung ab.

Ausgangspunkt ist eine sorgfältige Analyse der aktuellen demographischen, sozialen und wirtschaftlichen Situation, sowie der vorhandenen Ressourcen und festgestellten Bedarfe im Stadtteil. Die Bedarfsanalyse erfolgt anhand ausgewählter Sozialindikatoren im Rahmen eines regelmäßigen Sozialraum-Monitorings. Zusätzlich findet eine Abfrage bei städtischen Fachämtern statt, um Bedarfe und Handlungsoptionen aus unterschiedlichen Perspektiven und unter Berücksichtigung vorhandener Sozialraumexpertise herauszuarbeiten. Auch weitere, für den Stadtteil relevante Akteur_innen können in den Prozess einbezogen und deren Sozialraumexpertise berücksichtigt werden.

Anhand dieser Analyse erarbeitet die Geschäftsstelle Kommunales Quartiersmanagement einen Entwurf. In diesem wird zwischen den allgemeinen Zielsetzungen (*Leitziele*) der Quartiersarbeit (QA), genauer ausdifferenzierten und stärker konkretisierten *Feinzielen* und sehr handlungsnah operationalisierten *Handlungszielen* unterschieden. Von den Handlungszielen ausgehend werden geeignete Maßnahmen der QA vorgeschlagen, mit denen ein Beitrag zur Erreichung der definierten Ziele geleistet werden kann. Im Rahmen eines gemeinsamen Arbeitsgesprächs mit den Träger_innen und Fachkräften werden die Ziele konkretisiert und die wesentlichen Maßnahmen vereinbart.

Die Zielvereinbarungen sind mit Leistungsindikatoren bzw. Kennzahlen zur Überprüfung der Zielerreichung ausgestattet. Einmal jährlich stimmen die Einrichtungen der Quartiersarbeit in Jahresgesprächen gemeinsam mit der Geschäftsstelle den Zwischenstand der Zielerreichung ab und halten den bisherigen Erfolg der Arbeit und mögliche Interventionen fest.

Die Zielvereinbarungen tragen als Steuerungsinstrument explizit den individuellen sozialräumlichen Gegebenheiten vor Ort Rechnung und gewährleisten eine kontinuierliche und bedarfsorientierte Kommunikation zwischen Sozialraum, Träger_innen und Verwaltung.

Der vorliegende Bearbeitungsstand stellt einen Schritt in einem iterativen, langfristig angelegten Prozess zum Aufbau eines methodisch wie fachlich fundierten Instruments für eine wirkungsorientierte Steuerung und Qualitätsentwicklung in der Quartiersarbeit im Stadtgebiet dar.

1. Leitziele, Handlungsfelder und Aufgaben der Quartiersarbeit

1.1. Handlungsfelder und Leitziele

Mit der Förderung von Quartiersarbeit als Beitrag zur sozialen Entwicklung eines Stadtteils verfolgt die Stadt Freiburg folgende Ziele¹:

- I. **Das Engagement der Bewohner_innen in und für ihren Stadtteil** wird durch Beratung und Begleitung der Quartiersarbeit ermöglicht, gefördert und gewürdigt. Das Interesse für Stadtteilentwicklung wird geweckt und die Identifikation mit dem Stadtteil durch spezifische Begegnungsmöglichkeiten gestärkt.

Handlungsfeld: **Engagementförderung und Stärkung der Identifikation im Stadtteil**

- II. **Selbsthilfe und Selbstorganisation wird aktiviert** durch konkrete Unterstützung von Vorhaben der Bewohner_innen, das Schaffen von Strukturen zur Verantwortungsübernahme und die Koordination von Aktivitäten und Projekten im Stadtteil (Handlungsprinzip des Empowerments). Der Fokus liegt hier insbesondere auf artikulationsschwachen Zielgruppen, mit dem mittel- bis langfristigen Ziel, diese Unterstützung in selbstorganisatorische Strukturen übergehen zu lassen.

Handlungsfeld: **Aktivierung und Unterstützung von Selbsthilfe und Selbstorganisation**

- III. **Die Lebensbedingungen im Stadtteil werden verbessert** durch den Aufbau und die Pflege von formellen, institutionellen und nachbarschaftlichen Netzwerken sowie durch Angebote zur Verbesserung der Wohnsituation / des Wohnumfeldes und zur Entwicklung gelingender Nachbarschaften, z. B. Wohnverwandtschaften, Nachbarschafts-Hocks, Urban Gardening, Müllspaziergänge, Maßnahmen der inklusiven Quartiersentwicklung.

Handlungsfeld: **Verbesserung der Wohnsituation und der Lebensbedingungen im Stadtteil**

- IV. **Teilhabe und Beteiligung werden gewährleistet.** Beteiligung findet z. B. mittels Beteiligungshaushalt, Sanierungsbeiräten und Begleitgremien oder bei der Umgestaltung öffentlicher Infrastruktur, wie Spielplätzen statt. Teilhabe wird z. B. durch Beratung und Bildungsangebote ermöglicht. Mitwirkungs- und Beteiligungsprozesse im Rahmen von städtebaulichen Konzepten, Rahmenplänen, konkreten Sanierungsvorhaben, werden federführend vom Baudezernat durchgeführt.

Handlungsfeld: **Ermöglichung von Teilhabe durch Beratung und Bildungsangebote sowie Gewährleistung von Beteiligung**

¹ Die Leitziele sind der Drucksache **SO-14/006** entnommen.

- V. Die Zusammenarbeit aller für die Entwicklung des Stadtteils relevanten Personen und Institutionen wird gewährleistet** durch ein enges Zusammenwirken der hauptamtlichen Quartiersarbeiter_innen mit bürgerschaftlich engagierten Bewohner_innen, mit der Stadtverwaltung und sonstigen Akteur_innen im Quartier (Bürgervereine, soziale Einrichtungen, Wohnungsbaugesellschaften, Handel etc.) sowie mit den örtlichen Quartiersgremien (Quartiers- oder Sanierungsbeiräte).

Handlungsfeld: **Kooperation und Vernetzung**

Das Handlungsfeld Kooperation und Vernetzung ist inhärenter Teil alle vier vorhergehenden Handlungsfelder. Deshalb wird es nicht gesondert mit Leitzielen, Feinzielen, quartiersspezifischen Handlungszielen, konkreten Maßnahmen oder Indikatoren hinterlegt.

In diesen Handlungsfeldern werden mittel- und langfristige folgende **Leitziele (Visionen)** angestrebt:

1. Die Bewohner_innen identifizieren sich mit und engagieren sich für ihr Quartier.
2. Die Bewohner_innen treten selbstständig und bestimmt für ihre Interessen ein.
3. Die Menschen leben gern in ihrem Quartier. Dieses zeichnet sich durch eine attraktive Infrastruktur und durch ein gutes gesellschaftliches Miteinander aus.
4. Alle Menschen im Quartier können vollumfänglich am Leben im Stadtteil teilnehmen und haben weitreichende Beteiligungsmöglichkeiten.

1.2. Aufgaben der Quartiersarbeit

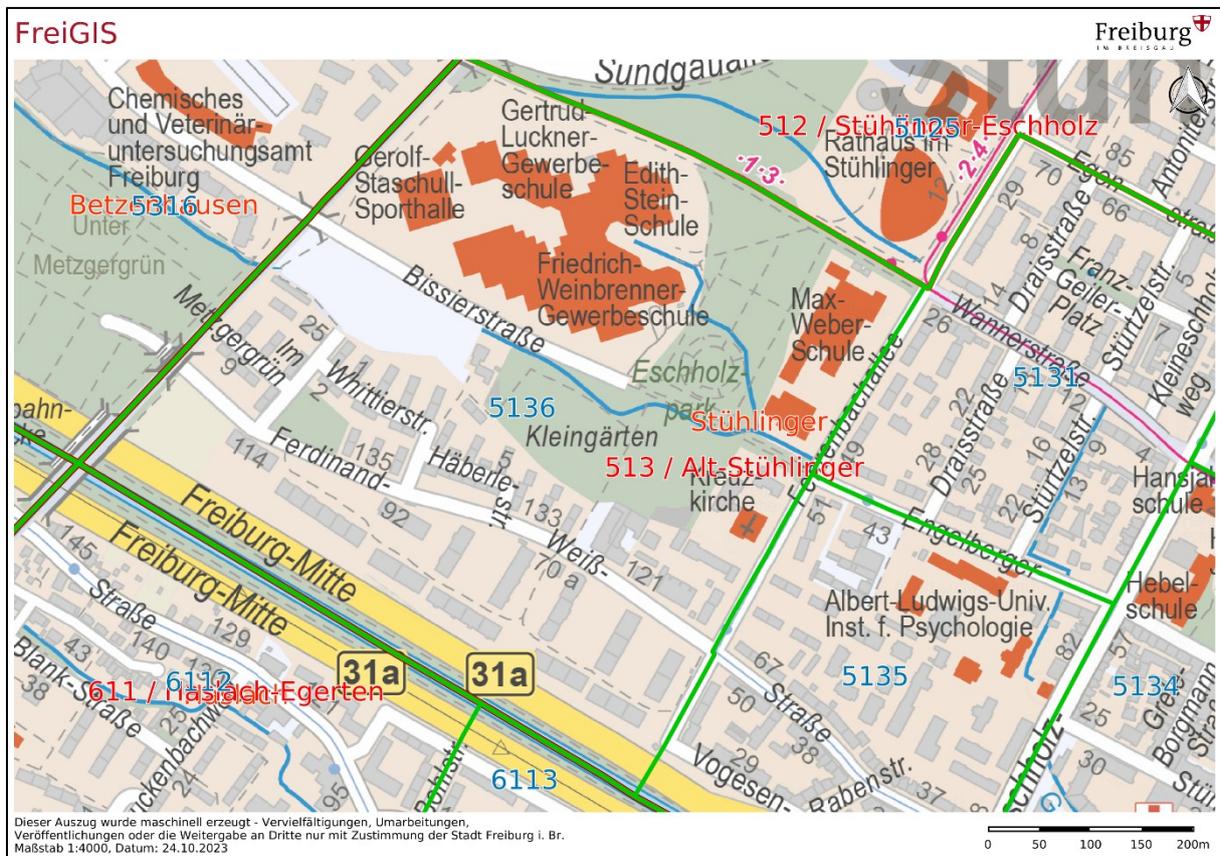
Aufgabenbereich	zu erbringende Leistungen
1. Betrieb einer Anlaufstelle vor Ort	<ul style="list-style-type: none"> • Unterhaltung einer <u>möglichst</u> barrierefreien Anlaufstelle der Quartiersarbeit als Treffpunkt für Bewohner_innen in <u>möglichst</u> zentraler Lage im Quartier mit entsprechender personeller, räumlicher und materieller Ausstattung • feste persönliche Ansprechpartner_innen vor Ort • feste Sprechzeiten zu nutzer_innenorientierten Öffnungszeiten, an mindestens 2 Wochentagen für je 2 Stunden • offen für die gesamte Wohnbevölkerung
2. Bearbeitung von Anliegen der Wohnbevölkerung	<ul style="list-style-type: none"> • offen sein für die Bedarfe und Anliegen der Bewohner_innen, diese aufnehmen, bearbeiten und ggf. an verantwortliche Stellen weiterleiten • Verfolgung aufsuchender Ansätze der Quartiersarbeit: aktives Zugehen auf Bewohner_innen, Angebote für Nicht-Nutzer_innen und neue Zugänge schaffen • Information der Bewohner_innen über verschiedene Einrichtungen, Angebote sowie Spiegelung der Bewohner_innen-Anliegen in die Verwaltung zurück • Moderation und Begleitung von Meinungsbildungsprozessen • Ermöglichen von Austausch und Begegnung (Gelegenheiten und Räume/ Orte anbieten) • Schaffung von Strukturen zur Artikulation (z. B. Quartiersrat, Runder Tisch, Sprechzeiten/ offene Sprechstunde) • Bündelung und Verfolgen von Anliegen und Vermittlung der Anliegen an die entsprechenden Institutionen, Behörden, Stellen • „Clearing“ und Wegweisung bei Beratungsbedarf
3. Organisation von Beteiligung	<ul style="list-style-type: none"> • Aufbau, Pflege und Angebot geeigneter Beteiligungsstrukturen im Quartier (z. B. Quartiersbeiräte, Stadtteilkonferenzen) • Beteiligungsprozesse anstoßen, begleiten und moderieren (z. B. Aktivierende Befragungen, Umfragen) • Entwicklungen und Ergebnisse aufbereiten und transparent machen • Einbindung von Entscheidungsträger_innen in Beteiligungsprozesse • regelmäßiger Austausch mit Beteiligten

Aufgabenbereich	zu erbringende Leistungen
4. Unterstützung der Wohnbevölkerung bei der Vertretung ihrer Interessen	<ul style="list-style-type: none"> • Aufgreifen der Interessen und Bedürfnisse der Bewohner_innen • Unterstützung der Menschen bei der Umsetzung/ Durchführung ihrer Interessen/ Bedürfnisse/ Projektideen u. a. durch Organisations- und Strukturhilfen, Unterstützung von Initiativen, Unterstützung bei der Artikulation von Interessen • Hilfe/ Unterstützung bei konkreten Anliegen • Interessen, Bedürfnisse und Projektideen der Bewohner_innen bündeln und zwischen den Akteur_innen transportieren
5. Förderung von Selbsthilfe und nachbarschaftlicher Alltagskultur	<ul style="list-style-type: none"> • Begegnungs- und Kommunikationsorte initiieren/ organisieren / nutzen (z. B. offener Mittagstisch, Müttercafé, Stadtteilstefte, Nachbarschafts -Hocks) • selbstorganisierte Aktivitäten unterstützen • Soziokulturelle Angebote gemeinsam mit der Bewohner_innenschaft entwickeln (z. B. Kunst im Quartier, urbanes Gärtnern) • bei baulichen Erweiterungen oder Neugründungen das nachbarschaftliche Zusammenleben fördern (z. B. durch Stockwerkstreffen, Nachbarschaftsfeste) • Integration neuer Bewohner_innen im Quartier fördern • Vermittlung/ Moderation bei Nachbarschaftskonflikten
6. Unterstützung und Aktivierung bürgerschaftlichen Engagements	<ul style="list-style-type: none"> • Engagement-Möglichkeiten eröffnen und informieren • zum Engagement motivieren • Engagement würdigen
7. Unterstützung zum konstruktiven Umgang in Konfliktsituationen im Stadtteil	<ul style="list-style-type: none"> • Vermittlung bei Interessenskonflikten • Aufzeigen, anbieten und anwenden von Konfliktbearbeitungsstrategien • Vermittlung/ Moderation zwischen den Konfliktparteien • neutrale Orte/ Räume zur Konfliktbehebung zur Verfügung stellen • Dokumentation und Weitergabe der Ergebnisse sowie Evaluation und Überwachung der Umsetzung der Ergebnisse

Aufgabenbereich	zu erbringende Leistungen
8. Netzwerkarbeit im Stadtteil	<ul style="list-style-type: none"> • verlässliche Kooperationsstrukturen durch Vernetzung mit allen relevanten Institutionen und Gruppierungen im Stadtteil entwickeln • regelmäßige Austauschtreffen im Stadtteil institutionalisieren (z. B. Runde Tische, Arbeitskreise) • Initiierung und Mitarbeit von/ in thematischen Arbeitskreisen zur professionellen Bearbeitung aktueller Themen, dazu gehört auch die Teilnahme an Runden Tischen im Stadtteil, Arbeitskreisen der Bewohner_innen, städtische Gremien z. B. Jour Fixe zwischen der Quartiersarbeit und der Sozialverwaltung • Anlassbezogene Begleitung von Sanierungsverfahren, z. B. im Rahmen des Bund-Länder-Programms „Sozialer Zusammenhalt“
9. Presse- und Öffentlichkeitsarbeit	<ul style="list-style-type: none"> • Aktionen, Themen in und aus dem Quartier öffentlich machen (z. B. auf eigener Homepage, in Aushängen) • quartiersbezogene Medien nutzen und ggf. entwickeln (z. B. Stadtteilzeitungen etc.) • Personen des öffentlichen Lebens für Anliegen aus dem Quartier gewinnen • regelmäßige Erstellung von Geschäftsberichten, Pflege der Homepage, Anfertigung von Angebotsflyern etc.
10. Entwicklungen und Tendenzen im Stadtteil analysieren und aufgreifen	<ul style="list-style-type: none"> • Sozialstatistik auswerten und aufbereiten • Befragungen durchführen und auswerten • vorhandene Quellen und Daten zum Quartier systematisch auswerten • Handlungsfelder, Ressourcen, Potenziale, Entwicklungschancen, Herausforderungen und Probleme darstellen

2. Quartiersanalyse

2.1. Geografische Lage und bauliche Situation²



Der Stadtteil Stühlinger besteht aus den Stadtbezirken Stühlinger-Eschholz und Alt-Stühlinger.

Der Stadtbezirk Stühlinger-Eschholz ist von den innerstädtischen Wohngebieten um den Lederleplatz, den Friedrich-Ebert-Platz sowie vom Universitätsklinikum geprägt. Die Bebauung ist vielseitig und verläuft von der dichten Gründerzeitbebauung gegenüber dem Bahnhof nach Westen immer lockerer. Im Stadtbezirk befinden sich zudem verschiedene Behörden, wie die Agentur für Arbeit und das Rathaus im Stühlinger (RiS).

Der Stadtbezirk Alt-Stühlinger ist als Industriegebiet mit Wohnbebauung für Arbeiter_innen sowie Bürger_innen mit kleinen und mittleren Einkommen entstanden. Wie im gesamten Stadtteil ist die Bebauung eine Mischung aus dichter Gründerzeitbebauung und lockerer Bebauung im Westen.

Das Quartier „Untere Ferdinand-Weiß-Straße“ befindet sich im südwestlichen Teil des Stadtbezirks Alt-Stühlinger zwischen der Fehrenbachallee und der Güterbahnlinie, die das Gebiet begrenzt und an der sich ein Areal mit Kleingärten anschließt. Die Ferdi-

² vgl. Anlage zu Los 5 (aus EU-weiter Ausschreibung der Quartiersarbeit vom 17.04.2019).

nand-Weiß-Straße ist eine Sackgasse ohne Durchgangsverkehr. Durch diese räumliche Abgrenzung entsteht eine Randlage mit der Folge, dass sich im Gebiet nur wenige Angebote der Nahversorgung befinden.

Das Quartier weist zwei stark unterschiedliche Siedlungsformen auf. Zum einen ist hier die zwischen 1975 und 1979 von der Siedlungsgesellschaft, der heutigen Freiburger Stadtbau GmbH (FSB) errichtete Großwohnsiedlung mit 430 öffentlich geförderten Wohnungen und zusätzlichen 154 Eigentumswohnungen verortet. Die Häuser mit den Eigentumswohnungen weisen dabei keine wesentlichen baulichen Unterschiede zu der öffentlich geförderten Bebauung auf, die sich nach wie vor in der Sozialbindung befindet. Bei den Eigentumswohnungen handelt es sich um Einzeleigentum, das zum Teil vermietet ist und zum Teil durch die Eigentümer_innen bewohnt wird.

Auf der gegenüberliegenden Seite der Ferdinand-Weiß-Straße befindet sich das Metzgergrün, das 1953/ 54 in Einfachbauweise als Arbeiter_innensiedlung errichtet wurde, sich als einheitliche, kleinteilige Wohnbebauung präsentiert und sich ebenfalls im Bestand der Freiburger Stadtbau befindet.

Neben den allgemeinbildenden Schulen und dem Berufsschulkomplex, befinden sich in diesem Stadtbezirk der Eschholzpark sowie die Kleingartenanlage in der unteren Ferdinand-Weiß-Straße.

Das Quartier „Untere Ferdinand-Weiß-Straße“ beinhaltet den statistischen Bezirk 5136, welcher sich über den unteren Teil der Ferdinand-Weiß-Straße inklusive des Metzgergrüns bis zu den Kleingärten erstreckt. Im Quartier leben ca. 1.982 Einwohner_innen. Dem Ansatz nach wirkt Quartiersarbeit in den gesamten Stadtteil hinein und nimmt die unterschiedlichen Lebenswelten seiner Bewohner_innen in den Blick. Der Tätigkeitsschwerpunkt der Quartiersarbeit liegen jedoch primär in der unteren Ferdinand-Weiß-Straße sowie im Gebiet Metzgergrün. Für die reguläre Quartiersarbeit besteht seit 2002 ein Stellenumfang von 0,5 VZÄ für den Bereich „Untere Ferdinand-Weiß-Straße“.

Basierend auf der [Drucksache G-22/111](#) zur Implementierung von präventiver Quartiersarbeit im Zusammenhang mit den Baumaßnahmen im Bereich Metzgergrün hat der Gemeinderat am 17.05.2022 die befristete Etablierung von zusätzlichen 0,5 VZÄ präventiver Quartiersarbeit bis zum Ende des Bauvorhabens „Metzgergrün“ beschlossen. Die sogenannte „Quartiersarbeit-Plus“ widmet sich primär der Begleitung der Bewohner_innen im Zuge des Bauverfahrens im Metzgergrün. Dieser Aufgabenbereich ist daher nicht Gegenstand der regulären Quartiersarbeit bzw. dieser Zielvereinbarung.

Lage des Büros der Quartiersarbeit

Quartiersladen Stühlinger
Ferdinand-Weiß-Straße 117
79106 Freiburg

2.2. Soziale Indikatoren und soziale Infrastruktur

Sozialindikatoren³ (Statistischer Bezirk 5136; Stichtag 31.12.2022)	2022	stadtweit
Arbeitslosenquote Frauen*	9	3,3
Quote Leistungsempfänger_innen* Grundsicherung (SGB XII)	5,5	1,6
Quote Personen in Bedarfsgemeinschaften* (SGB II)	22,2	7,9
Durchschnittsalter der Mütter bei Geburt	30,9	32,3
Wahlbeteiligung bei Bundestagswahlen* ⁴	67,4	80,4
Wahlbeteiligung bei Landtagswahlen* ⁵	54,3	67,9
Anteil der Personen mit Migrationshintergrund*	55,2	31,3

*bezogen auf Bevölkerung (in Prozent)

Soziale Infrastruktur (bezogen auf den gesamten Stadtteil)

Schulen

- Hebelschule (Grundschule)
- Hansjakob-Realschule
- Berufsschulzentrum (Edith-Stein-Schule, Max-Weber-Schule, Gertrud-Luckner-Schule, Weinbrenner-Gewerbeschule)

Kindertageseinrichtungen / Kindergärten / betreute Spielgruppen

- Kindergarten St. Elisabeth
- Kiga Große Bären
- Kita Kleine Löwen
- Die Klara Kinder in der Rennerstraße
- Kindergarten St. Klara
- Die Klara Kinder in der Egonstraße
- Die Klara Kinder in der Guntramstraße
- Uni Kita Zaubergarten
- Kita Weltenbummler
- Kindergarten St. Marien

Angebote für Kinder und Jugendliche

- Jugendzentrum Letz-Fetz
- Abenteuerspielplatz Rumpelhausen

³ <https://fritz.freiburg.de/indikatorenatlas/produktiv/atlas.html>

⁴ Wahlbeteiligung bei den Bundestagswahlen 2021

⁵ Wahlbeteiligung bei den Landtagswahlen 2020

Beratung

- Zentrum für wohnungslose Menschen (OASE)
- KontaktNetz Stühlinger (kommunale Straßensozialarbeit)
- Jugendberatung e. V.
- CaPoA e. V.
- Schwere(s)los e. V.
- Eltern werden – Eltern sein e. V.
- Regio PSB Freiburg - Psychosoziale Beratungsstelle für Suchtgefährdete und Suchtkranke
- Seniorenbüro mit Pflegestützpunkt (Rathaus im Stühlinger)
- Schreibstube im Ferdinand-Weiß-Haus

Begegnungsstätten

- Quartiersladen
- Begegnungszentrum Stühlinger (Vereinigung Freiburger Sozialarbeit, VFS)
- Mütterzentrum Klara e. V.
- Begegnungsstätte Haus der Generationen im Stühlinger

Weiteres

- E-Werk
- Rathaus im Stühlinger
- Uniklinikum
- Agentur für Arbeit

2.3. Bedarfslagen und Themen der Quartiersarbeit im Quartier Stühlinger „Untere Ferdinand-Weiß-Straße“

Seit 2002 ist das Nachbarschaftswerk e. V. Träger der Quartiersarbeit und betreibt in der Ferdinand-Weiß-Straße den Quartiersladen als Anlaufstelle für alle Bewohner_innen des Quartiers. Das Quartier ist auch heute noch von vielseitigen Bedarfslagen geprägt. Viele der Bewohner_innen leben im Transferleistungsbezug. Der Transferleistungsbezug ist im Quartier vergleichsweise hoch. Die Quote von Menschen in Bedarfsgemeinschaften (SGB II) liegt im Quartier bei 22 (stadtweit bei 7,9) und die Quote der Beziehenden von Grundsicherung (SGB XII) liegt mit 5,5 auch deutlich über dem Freiburger Durchschnitt von 1,6. Ebenso liegt die Arbeitslosenquote der Frauen mit 9 % deutlich über dem städtischen Durchschnitt von 3,3 %. Über die Hälfte der Bewohner_innen im Quartier verfügen über eine Migrationsbiografie.

Der Anteil an Einpersonenhaushalten liegt um 17 % höher als im gesamtstädtischen Vergleich. Nach der Bürgerumfrage 2022 wohnen viele Bewohner_innen des Alt-Stühlingers nicht gerne in ihrem aktuellen Wohngebiet. Der Stadtbezirk gehört zu denen

mit dem geringsten sozialen Zusammenhalt. Wie in anderen Stadtbezirken des Westens liegt der Wert des sozialen Misstrauens im Alt-Stühlinger deutlich über dem städtischen Durchschnitt. Auch die Wahlbeteiligung bei Landtags- und Bundestagswahlen liegt im Quartier weit unter dem Freiburger Durchschnitt.

Aufgabenbereiche im Gebiet „Untere Ferdinand-Weiß-Straße“

Wie im gesamten Quartier leben in der Unteren Ferdinand-Weiß-Straße viele Menschen im Transferleistungsbezug. Nahezu jedes 3. Kind lebt in einer Bedarfsgemeinschaft. In den Wohneinheiten in der Ferdinand-Weiß-Straße leben Menschen aus ca. 70 Nationen. Aufgrund unterschiedlicher kultureller Hintergründe bleiben die verschiedenen Communitys eher unter sich.

Aufgrund der Neubebauungspläne bezüglich des gegenüberliegenden Metzgergrüns und der damit einhergehenden Konflikte, lag der Arbeitsschwerpunkt der Quartiersarbeit verstärkt auf den Themen des „Metzgergrüns“. Mit dem Stellenausbau in der Quartiersarbeit besteht die Möglichkeit, neue Kontakte und Zugänge zu den Bewohner_innen aus der Großsiedlung aufzubauen und die Angebote der Quartiersarbeit durch aufsuchende Arbeit, gemeinsame Veranstaltungen sowie niederschwellige Angebote im Quartiersladen bekannt zu machen. Ziel der Quartiersarbeit wird es sein, die Bedarfslagen der Bewohner_innen aus der Ferdinand-Weiß-Straße in den Blick zu nehmen und die Quartiersarbeit als Anlaufstelle für die Bewohner_innenschaft zu stärken.

Aus der Quartiersanalyse ergeben sich im Wesentlichen folgende Themen für die Quartierarbeit:

- Kontaktaufbau zu Bewohner_innen vor allem in den Hochhäusern der Ferdinand-Weiß-Straße
- Bekanntmachung der Quartiersarbeit durch aufsuchende Arbeit und Bewerbung von Angeboten im Quartiersladen
- Kontaktaufbau zu Schlüsselpersonen und Multiplikator_innen
- Akquise von engagierten Bewohner_innen
- Stärkung des sozialen Zusammenhalts und der Stadtteilidentität durch gemeinsame Aktivitäten
- Stärkung nachbarschaftlicher Alltagskultur und Solidarität und Abbau von Anonymität
- Stärkung von Angeboten Kinder und Familien und Entwicklung von Maßnahmen zur Teilhabe gegen Armut/ Kinderarmut

3. Basis-Deputatsstunden für grundsätzliche Aufgaben der Quartiersarbeit im Bereich Untere Ferdinand-Weiß-Straße

Gemäß der Leistungsvereinbarung vom 13.12.2019 werden folgende Leistungen von der Quartiersarbeit im Stühlinger erbracht.

Nr.	Handlungsfeld	Ressourceneinsatz (wöchentlich)
I	Engagementförderung und Stärkung der Identifikation im Stadtteil	5 h
II	Aktivierung und Unterstützung von Selbsthilfe und Selbstorganisation	6 h
III	Verbesserung der Wohnsituation, Wohnumfeld und der Lebensbedingungen (Infrastruktur) im Stadtteil	3,5 h
IV	Ermöglichung von Teilhabe durch Beratung und Bildungsangebote sowie Gewährleistung von Beteiligung	3 h
Summe		17,5 h

Die Personalressource des Trägers beläuft sich im Bereich Untere Ferdinand-Weiß-Straße auf insgesamt **0,5 VZÄ** (19,5 h/ Woche).

Im Folgenden wird von 17,5 Basisdeputat-Stunden/ Woche ausgegangen: 19,5 Wochenstunden abzüglich 10 % für Overheadkosten/ personenbezogene Verlust- und Erholungszeiten (1,95 h), d. h. 17,5 Wochenstunden.⁶

Anlage:

Operationalisierung der Leitziele der Quartiersarbeit für die Quartiersarbeit Untere Ferdinand-Weiß-Straße

⁶ vgl. Anlage 7b und zusätzlich Anlage 7a zur Drucksache G-18/012 vom 10.07.2018.

Kommunikation, Öffentlichkeit und Geltungsdauer

Für eine verlässliche Kommunikation zwischen der Geschäftsstelle Kommunales Quartiersmanagement (KQM) und Quartiersarbeit stehen beide Vertragsparteien in einem kontinuierlichen Dialog. Dies wird z. B. durch halbjährliche Quartiers-Jour-fixe, zweijährliche Nachhaltegespräche oder anlassbezogene Sonderformate wie z. B. das Forum Quartiersarbeit sichergestellt. Es besteht Konsens darüber, dass sich die Quartiersarbeit, insbesondere bei sensiblen bzw. konfliktbehafteten Quartiersthemen, frühzeitig und zuvorderst an die Geschäftsstelle wendet, um nach dem „bottom-up“-Prinzip den Informationsfluss vom Sozialraum in die Verwaltung sicherzustellen und Unterstützungsmöglichkeiten durch die Geschäftsstelle auszuloten.

Die unterzeichnenden Parteien erklären sich damit einverstanden, dass die Zielvereinbarung der breiten Öffentlichkeit durch Veröffentlichungen z. B. auf städtischen Homepages und auf Präsenzen des Nachbarschaftswerks e. V. zugänglich gemacht wird.

Die Zielvereinbarung endet spätestens am 31.12.2027, mit Ablauf der Beauftragung auf Grundlage der durchgeführten EU-Ausschreibungsverfahren, gemäß Leistungsvereinbarung vom 13.12.2019. Beide Vertragsparteien haben in diesem Zeitraum die Möglichkeit wesentliche Veränderungen von Themen und Bedarfen einzubringen, diese in gemeinsamen Arbeits- und Nachhaltegesprächen abzustimmen und die Zielvereinbarung entsprechend anzupassen.

Freiburg, 06. Feb. 2024


Boris Gourdial
Amtsleitung
Amt für Soziales
Stadt Freiburg i. Br.

Amt für Soziales
Amtsleitung
Fehrenbachallee 12 (Gebäude C)
79106 Freiburg i. Br.

Freiburg, 16.02.2024


Matthias Staenke
Geschäftsführung
Nachbarschaftswerk e. V.



Freiburg, 06.02.24


Sascha Oehme
Leitung Geschäftsstelle Kommunales
Quartiersmanagement
Amt für Soziales